

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellermwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • **Allgemeine Winzer-Zeitung.**

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. S. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 45.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 6. November 1932.

30. Jahrgang.

Noch einmal: Die diesjährige Erntefinanzierung.

Von Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim-Rheingau.

Die vielen Anfragen, die auch aus Weinhandelskreisen an uns wegen der Finanzierung der diesjährigen Weinernte gerichtet werden, zeigen, daß der Erlaß des Reichsernährungsministeriums, der im Wortlaut durch die Presse lief, nicht nur mißverstanden, sondern in vielen Fällen vollkommen falsch verstanden wird.

Ich halte es daher für notwendig, noch einmal eingehend Aufklärung zu geben über den Inhalt des betreffenden Erlasses.

Durch die Erwähnung der vorjährigen Erntefinanzierungsmaßnahme ist eine gewisse Verwechslungsmöglichkeit gegeben gewesen. Voriges Jahr mußte der Weinhandel für mindestens 6000 RM. Trauben, Most oder Wein aus der Ernte 1930 oder 1931 gekauft haben, bis er den Zuschuß zu den Zinsen für den aufgenommenen Kredit erhielt.

Hierin ist dieses Jahr eine grundsätzliche Änderung eingetreten. In diesem Jahre wird dem Weinhandel die Zinsverbilligung nur für Käufe aus der Ernte 1932 gewährt. Er braucht auch nicht 6000 RM. nachzuweisen, sondern kann den Antrag bei der Landesregierung schon stellen, wenn er für 4000 RM. Trauben, Most oder Wein aus der Ernte 1932 gekauft hat. Die Weinhandelsfirma braucht nur eine von dem Verkäufer und ihr unterzeichnete Kaufbestätigung einzureichen, deren Richtigkeit vom Ortsvorsteher zu bescheinigen ist. Hat sie zu dem Einkauf bei einer Bank beispielsweise einen Wechselkredit in Anspruch genommen, dann mußte sie sich von der Bank die Höhe der Zinsen bescheinigen lassen, und zu diesen Zinsen erhält die Firma den Zuschuß. Falsch ist die Ansicht, als ob die Kreditselbst zur Verfügung gestellt würden, es dreht sich vielmehr lediglich um einen Zinszuschuß.

Die Käufe müssen bis zum 31. Januar 1933 getätigt sein. Die Landesregierungen sind angewiesen, die Anträge möglichst rasch zu sammeln und weiter zu reichen. Im vorigen Jahre wurde nämlich Klage darüber geführt, daß in einigen Ländern die Auszahlung der Zuschüsse zu lange auf sich warten ließ. Anträge können schon jetzt gestellt werden, die Regierungen sind angewiesen, wenigstens zweimal im Monat die eingelaufenen Anträge des Weinhandels an den Reichsernährungsminister weiter zu leiten.

Sorgfalt bei der Aufstellung der Kaufbestätigung ist unter allen Umständen am Platze, es können sonst zeitraubende Rückfragen nicht vermieden werden.

Für die Genossenschaften war im vorigen Jahre auch eine Zinsverbilligungsaktion in die Wege geleitet. Dies hatte jedoch fast gar keinen Erfolg.

Infolgedessen ist für die Genossenschaften eine Neuregelung getroffen. Ich habe Veranlassung, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Zinsverbilligungsaktion

des Weinhandels mit den Genossenschaften nicht das geringste zu tun hat.

Sie bekommen einen Zuschuß zu den Lagerkosten. Die Genossenschaften brauchen nur einen „Antrag auf Gewährung eines Lagerkostenzuschusses“ bei der Landesregierung einzureichen. In dem Antrag ist der Name und der Sitz der Genossenschaft anzugeben und zu sagen, wieviel Liter Wein am 15. November 1932 aus der Ernte 1932 in dem Genossenschaftskeller lagern. Die Weine müssen natürlich unverkauft und Eigentum der Genossenschaft sein. Dieser Antrag wird von dem Vorstand der Genossenschaft und von der Polizeibehörde unterzeichnet. Die Ortspolizei kann ja sehr leicht die Angaben prüfen. Der Stichtag ist, wie eben schon gesagt, der 15. November. Es ist daher anzuraten, daß gleich nach dem 15. November der Antrag eingereicht wird. Die Landesregierungen sind vom Reichsernährungsministerium aufgefordert, die eingelaufenen Anträge bis zum 10. Dezember 1932 weiter zu leiten. Nach dem 18. Dezember 1932 einlaufende Anträge werden nicht mehr berücksichtigt.

Auch daraus geht hervor, daß mit der beschleunigten Auszahlung zu rechnen ist. Es soll daher auch im Antrag gleich angegeben werden, wohin der Zuschuß zu überweisen ist, d. h. auf welche Bank oder Postfach-Konto.

Wenn die Annahme des Reichsernährungsministeriums, daß etwa 20 000 Fuder eingelagert werden, sich als zutreffend herausstellen würde, dann wäre mit einem Lagerkostenzuschuß von etwa RM. 6.— pro Halbfuß zu rechnen.

Zur Beruhigung.

Von Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim-Rheingau.

Dieser Tage lief eine Mitteilung durch die Presse, daß auf einer kürzlichen Versammlung des Trierer Genossenschaftsverbandes die Absicht geäußert worden ist, von der Mosel aus die gesamte Weinpropaganda im Reich abzustoppen.

Wir werden von allen Seiten ängstlich gefragt, ob dies wahr sei und ob für den Weinverbrauch wirklich keine Propaganda mehr gemacht würde.

Ich möchte daher das entstandene Mißverständnis ausräumen und feststellen:

Der „Rheingauer Weinbau-Verein“ denkt nicht daran, seine mit recht befriedigendem Erfolg eingesetzte Propaganda für den Rheingauer Wein außerhalb des Gebietes einzustellen.

Wenn die Mosel eine Propaganda abstoppen will, so kann sie höchstens daran denken, die Propaganda für ihren Wein einzustellen.

Wenn in Trier gesagt worden ist, daß die Weinvorräte zu Ende gegangen sind, so beneiden wir die Mosel. Bei uns ist immer noch Wein zu kaufen, sowohl aus der Ernte 1931 als auch 1930.

Erstes Blatt.

Wenn daher die Mosel irgendwie Nachfragen nach Wein begegnet, die sie nicht befriedigen kann, dann soll sie die Interessenten nur ruhig nach dem Rheingau verweisen. Wir freuen uns, uns kommt die fühlbare Preissteigerung sehr genehm.

Jedenfall haben wir noch tüchtig Propaganda nötig.

Erfolgreiche Werbung für deutschen Wein.

Seit man sich ernsthaft entschloß, dem deutschen Wein in Deutschland die Geltung zu verschaffen, die im gebührt, hat man offenkundig ein gutes Stück Boden gewonnen. Besonders in Norddeutschland kann man die Erfolge der Werbung für deutschen Wein beobachten, da hier bis vor einigen Jahren die Hochburg des Verbrauchs von Bordeaux und Burgunder war. Mag es an den klimatischen Verhältnissen liegen oder an einer gewissen Traditionsgebundenheit — sicher ist, daß der Norden (und besonders die Hansestädte) eine ganz ausgesprochene Vorliebe für französische Rotweine hatte. Seitdem die Weinwerbung einsetzte, ist das anders geworden. Heute trinkt man hier im Norden ebenso gern deutschen Wein. Und es wäre sicher noch weit höherer Verbrauch zu verzeichnen, wenn man hier den deutschen Wein noch besser kennen würde und wenn vor allem mehr Ausschankgelegenheiten für offenen, guten deutschen Wein vorhanden wären. Was man hier an sagen. Schoppenweinen vielfach noch zu trinken bekommt, kann die Vorliebe für die deutschen Weine nicht immer steigern. Dazu kommt, daß der Konsum heute hauptsächlich billige Weine verlangt — und diese kleinen Weine sind nicht immer repräsentabel und werbefähig. Außerdem besteht hier noch immer die Anschauung, daß Wein ein Luxusartikel sei, sodaß das Bier als Volksgetränk meist vorgezogen wird.

Einen ganz gewaltigen Schritt vorwärts hat die deutsche Weinwerbung hier im Norden durch ihr „Haus des deutschen Weinbaues“ getan, das auf der „Reichsdeutschen Obst- und Gemüsechau mit Sonderabteilung Deutscher Wein“ eingerichtet war. — Hier waren alle die werblichen Momente verwirklicht, die einem Norddeutschen den deutschen Wein lieb und angenehm machen können und die ihm vor Augen führten, daß Wein ja durchaus nicht teuer, nicht Luxus ist. Er hatte hier aus verschiedenen Weinbaugebieten Proben guter Weine in Schoppen, er hatte hier eine Auslese von edlen Flaschenweinen zu den verschiedensten Preisen und er konnte sich hier durch eigenes Erlebnis vergewissern, wie köstlich ein guter deutscher Wein, der auch nach ausgiebigem Probieren den Kopf für den nächsten Tag klar läßt, ist.

Was hier durch die beteiligten Verbände geschaffen worden war, ist muftergültig. Das schönste und intimste Haus der Ausstellung war

zum „Haus des deutschen Weinbaues“ ausgestaltet, was für die Weintäler Preußens durch den Propagandaverband Preussischer Weinbaugebiete, für die außerpreussischen Gebietsteile durch den Reichsverband der Deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften Raiffeisen erfolgte. Fröhliche Farbenfahnen und große Bilder der Weinlandschaften wandelten die Halle in einen bunten, lustigen und stimmungsvollen Aufenthalt. Und daß man sich hier wohl fühlte, daß sogar der Hamburger nachmittags auf seinen Kaffee verzichtete und statt dessen einen ordentlichen Schoppen Wein trank, konnte man hier Tag für Tag (als „Eingeborener“ mit Staunen) bemerken. Es gibt also keine Tradition, von der man sich nicht durch Besseres, Festlicheres, belehren ließe. Jeden Abend, das soll an dieser Stelle gleich betont werden, war in diesem Haus Hochstimmung, was man ohne Uebertreibung den guten Weinen zuschreiben kann. Daß eine „Altdeutsche Trachtenschau“, Heimatspiele von der Donau bis zum Rhein, die Stimmung noch steigerte, da sie wie kaum etwas anderes in dieses Weinhaus hineinpaßte, sei dankbar anerkannt.

Räumlich mit dieser Weinkosthalle verbunden war die Ausstellung des Deutschen Weinbauverbandes „Von der Rebe bis zum Römer“. Auch diese war für alle Ausstellungsbesucher dauernder Gegenstand des Interesses und der eifrigen Betrachtung. Die Ausstellung war auf Veranlassung des Deutschen Weinbauverbandes durch den Leiter des Deutschen Weinmuseums in Trier, unter Mitwirkung des Pfälzischen Weinmuseums in Speyer, des Historischen Museums in Altona, der Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim am Rhein, des Württembergischen Weinbauverbandes und der Domänenweinbauverwaltung Eltville am Rh. eingerichtet worden. Die aussergewöhnlichen Stücke dieser Museen waren hier zusammengetragen worden. Die im Westen Deutschlands in großer Zahl gefundenen Weindenkmäler aus römischer Zeit waren durch eine mächtige Bauch-Amphore und durch den „Fröhlichen Steuermann“, beide in der Nähe von Trier gefunden, sowie durch zahlreiche Abbildungen vertreten. Die geschnittenen Faßböden und Faßriegel des Pfälzischen Weinmuseums sowie des Historischen Museums in Altona zeigten die hohe Wertschätzung des deutschen Weines vor mehr als hundert Jahren.

Man machte mit dieser Ausstellung den Norddeutschen eindringlich die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Weinbaues klar; diese Erkenntnis gliedert sich glücklich ein in die Anschauungen, die er aus der gesamten Ausstellung über den deutschen Obst- und Gemüsebau gewann. Hier wurde manche schiefe Ansicht gerade gerückt, was neben der eigentlichen Propaganda für deutschen Wein von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Die Ausstellung hatte ein eigenes Postamt mit einem Stempel, der den Titel der Ausstellung trug. Auch dadurch wurde die Erinnerung an den deutschen Wein lebendig und in vielen tausenden von Poststücken in die Welt getragen.

Abschluß der sicher erfolgreichen Tage in Hamburg war eine vom Propagandaverband Preussischer Weinbaugebiete veranstaltete Weinprobe rheinischer Rotweine; hier konnte man mit Staunen nicht nur schmecken, was an ihnen ist, sondern auch mit Staunen sehen, was alles es an deutschen Rotweinen gibt; ich selbst, Verfasser dieser Zeilen, war bis zu dieser Rotweinprobe der norddeutschen Auffassung, daß es nennenswerte Rotweine in Deutschland nicht gäbe. Ich lasse mich gerne belehren — und besonders gern auf solch wirklichkeitsnahe Art, wie es eine Weinprobe darstellt. Uebrigens stellte diese Rotweinprobe gewissermaßen das Vorspiel zu einer sehr wichtigen propagandistischen Veranstaltung dar: einer Weinprobe in der Deutschen Gesellschaft in Kopenhagen (für das in bezug auf Rotweine das Gleiche gilt, was ich eingangs dieses Aufsatzes sagte). So ist zu hoffen, daß der Vorstoß des deutschen Weins nach Norddeutschland der Auftakt zu regreichem

Vordringen auf der ganzen Linie ist, was alle Freunde des schönen deutschen Weins ihm von Herzen wünschen.



Berichte

Rheingau

× Aus dem Rheingau, 4. Nov. Die allgemeine Weinlese setzte im mittleren Rheingau in den ersten Tagen des Monats November ein, nachdem wegen der fortschreitenden Traubensäulnis Vorlesen schon in den letzten Tagen des Oktober ziemlich allgemein stattfinden konnten und durchgeführt wurden. Das Mengeergebnis steht hinter dem des vergangenen Jahres zurück, man kann es auf etwa einen mittleren Ertrag im Rheingau bemessen. Aber es gibt auch genug Lagen, in denen das Ergebnis erheblich geringer ist. Im unteren Rheingau ist die Lese zu Ende gegangen. In Lorchhausen wurde die Dhm (200 Liter) verschiedentlich zu 67—70 Mt. abgesetzt, auf dem Bodentaler Weinmarkt wurde man zu den abgegebenen Geboten von 85 Mt. nicht einig. In Lorch brachte die Dhm 70 bis 75 Mt. Verschiedentlich wurden im unteren Gebiete Moste zu 325—350 Mt. das Halbstück zugeschlagen. In Almannshausen stellte der Zentner Trauben sich auf etwa 20—22 Mt. In Deßlich kamen Abschlüsse auf der Grundlage von 25 Mt. für den Zentner nicht zustande. Bei den Vorlesen gab es Mostgewichte zwischen 74—80—85—90—95 Grad. Im allgemeinen ist es geschäftlich ruhig, man zögert und hält auf allen Seiten zurück. Man wartet ab, wie die Dinge sich bei der Hauptlese gestalten werden.

× Winkel, 3. Nov. Vom Chemischen Laboratorium von Dr. M. Reinbeck hier wurden bei Mosten hiesiger Gemarkung Mostgewichte von 62—77 Grad Decksle festgestellt. Im einzelnen wurden beobachtet: Steinchen (gelben 6. 10.) 69 und 11,8 Promille Säure, 77 und 11,1, Steindorfer 73 und 10,6, Gutenberg 75 und 7,2, Börnchen 67 und 9,2, 76 und 9,2, Bett 69—70 und 9,5—10,2, Dachsbad 62 und 11,6. — In Mittelheim wurden 63—67 Grad Decksle und 7,6 bis 8,7 Promille Säure, in Geisenheim 77—80 und 9,8 bis 13,8, in Deßlich 66—73 und 8,6—9,0 gefunden.

Rhein

× Vom Mittelrhein, 4. Nov. Die Mostgewichte, die in den Bezirken von Bacharach und Oberwesel festgestellt wurden, waren ansehnlich, erreichten sie doch 70—90 Grad Decksle bei Säuregehalt zwischen 6 und 14 pro Mille. Die Menge entsprach meist etwa einem halben Ertrag. Die Preise waren bei der recht belebten Nachfrage weit höher als im vergangenen Jahre. Es kostete der Zentner Trauben in den vier Tälern um Bacharach 17—19 Mt., in Oberwesel und Umgebung 18—20 Mt. Auf der anderen Rheinseite etwa von St. Goarshausen rheinabwärts stellten sich die Mostgewichte auf etwa 70 bis 88 Grad Decksle bei 8—14 pro Mille Säure. Erlöst wurden für den Zentner Trauben etwa 15—17 Mt.

Rheinhesen

× Aus Rheinhesen, 4. Nov. Das Ergebnis der Traubenernte ist unterschiedlich, meist die Menge nicht sehr zufriedenstellend. Im Selztal wurden in Stadeden für den Zentner Trauben 16 Mt., in Groß-Winternheim, wo im übrigen Mostgewichte zwischen 70 und 85 Grad Decksle ermittelt wurden, 17—18 Mt., in Nieder-Engelheim 14—16 Mt. angelegt. Auf jeden Fall gab es dort, wo man die Bekämpfungsarbeit gegen Schädlinge und Krankheiten gründlich durchgeführt hat, immer noch etwas, manchmal sogar einen sehr schönen Ertrag, während in anderen Bezirken das Ergebnis sehr gering hinsichtlich der Menge war.

+ Bingen a. Rh., 4. Nov. (Neue Reb-
lausfunde!) Kurz vor dem Herbst wurden

noch in verschiedenen Gemarkungen wieder neue Reblausfunde gemacht. Im Kreis Bingen wurde das Vorhandensein der Reblaus in der Gemarkung B.-Büdesheim, Gewann „Staarberg“ und „Sponsheimerweg“ festgestellt. Zahlreiche neue Verseuchungen wurden indessen im Kreis Alzen aufgedeckt und zwar in der Gemarkung Siefersheim in den Gewannlagen „Auf dem Büchsenstüd“, „Auf der Mittelheide“, „Auf dem Mittelpfad“ und „Auf dem Vogelsang“; in Planig in der Gewann „In den vier Ruthen“, „Mehlkaut“, „Auf dem Strich“, „Zur Ochsenau“ und „Im Bod“; in Uffhofen in der Gewann „Am Rübenberg“, „Auf der Steinkaut“, „Auf dem hl. Acker“, „Hinter der Kirche“, „An der Sandkaut“, „An dem Köhwinger“, „Auf dem Köhwinger“, und „Im Pfaffenberg“; in Sprendlingen „Im Honigberg“; in Wöllstein in der Lage „An der Rehr“; in Freilaubersheim in der Gewann „Hinter dem Böder“. In der Nordpfalz waren noch vor kurzer Zeit Reblauskolonnen an der Tätigkeit. Nachdem bereits in zwei anderen Gemarkungen Verseuchungen festgestellt wurden, traf man in der Gemarkung Odenheim im Banne „Hedersberg“ auch einen Reblausherd.

Lahn

* Von der Lahn, 2. Nov. In der letzten Oktoberwoche hat im Unterlahnkreis die Weinlese begonnen. Sie wurde aber durch das regnerische Wetter im Fortgang gehindert, sodaß auch noch diese Woche einige Tage zu herbsten sind. In der Hauptsache ist aber die 1932er Weinernte beendet. Sie brachte in den gut behandelten Weinbergen einen halben bis Zweidrittel-Herbst. Im Durchschnitt entspricht das gesamte Mengenertragnis einem halben Herbst. Das Weinbaugebiet der Lahn erstreckt sich vornehmlich auf die vier Gemarkungen Nassau, Weinähr, Obernhof und Kalkofen und umfaßt rund 150 Morgen Weinberge, die allerdings nicht alle im Ertrag stehen, da in den letzten Jahren Neuanlagen hinzugekommen sind. Die Trauben waren gut entwickelt, sodaß nach den bisherigen Annahmen die Qualität besser ausfallen wird als in den Jahren 1930 und 1931. Bei amtlichen Mostuntersuchungen wurden festgestellt in Nassau Mostgewichte von 70—80 Grad Decksle bei 11—14 pro Mille Säure, in Weinähr 66—77 Grad bei 10—15 Säure, in Obernhof 70—78 Grad bei 10,5—14 Säure. An der Lahn werden neben Rottrauben, die schon früher gelesen wurden, nur Riesling angepflanzt. Bei Traubenverkäufen stellte sich der Zentner auf durchweg 13 Mt. Die Winger haben meist selbst gekeltert und verkaufen ihr Erzeugnis später in kleinen Gebinden an Wirte usw. Vom letzten Jahrgang sind noch kleine Posten anzutreffen. Es werden für den 1931er 50—70 Mt. je Hektoliter verlangt.

Rahe

× Bad Kreuznach, 4. Nov. (Die Mostgewichte haben sich gebessert.) Die 1932er Weinlese geht auch bei den „Spätlese“ zu Ende. Leider war das Wetter der letzten Woche wenig günstig. Die Qualität der 1932er Moste, so schreibt das Laboratorium der Dr. Wschöffschen Apotheke in Kreuznach — auf Grund zahlreicher Mostuntersuchungen — ist zum Teil besser als man erwartet hatte. Während das durchschnittliche Mostgewicht in den ersten Tagen der Weinlese nur etwa 64 Grad bei 11 pro Mille Säure betragen hatte und in der dann folgenden auf 67 Grad Decksle bei 10,8 Säure gestiegen war, betrug es vom 24. bis 28. Oktober im Durchschnitt 71 Grad bei 10,5 Säure. Es ist also eine erhebliche Besserung eingetreten. Der 1932er Wein wird den 1931er, der ein Durchschnittsmostgewicht von 68,6 Grad bei 12,9 pro Mille Säure zeigte, an Güte übertreffen.

Franken

□ Aus Franken, 4. Nov. Es ist interessant wie hoch in diesem Jahre die Mostgewichte sind. Die Trauben wurden spät gelesen, sie brachten infolgedessen nach der Deckslewage von 70—80 Grad aber auch steigend solche bis 90, 92, 95

bis 100 Grad. In dieser Beziehung kann man durchaus zufrieden sein, was freilich, soweit das Mengeergebnis in Betracht kommt, nicht der Fall ist. Dieses läßt erheblich zu wünschen übrig. Verschiedentlich wurden Moste (gefektet) verkauft, wobei die 100 Liter sich auf 42—45—50—55 Mt. stellten. Auch nach Weinen der Jahrgänge 1930 und 1931 ist fortgesetzt Nachfrage. Es kommen weiter Umsätze zustande, wobei die 100 Liter sich bis zu 100 und 120 Mt. stellen.

× **Würzburg, 4. Nov.** Das Geschäft in 1932er Mosten war befriedigend. Bezahlt wurden für Buchbrunner, Rißinger, Nordheimer, Mainstockheimer und Thüngersheimer 48—56 RM. je Hektoliter.

Rheinpfalz

* **Aus der Rheinpfalz, 4. Nov.** In manchen Qualitätsgemarkungen sowie in den Gemarkungen des unteren Moseltales hat oder hatte man in diesen Tagen noch mit der Traubenlese zu tun, meist ist man im pfälzischen Weinbaugebiet mit ihr fertig geworden. Was von vornherein festgestellt wurde, bewahrheitet sich weiter, das Ergebnis an Menge bleibt bedeutend hinter dem des Vorjahres zurück, dagegen darf man mit der Qualität zufrieden sein. In Deidesheim wurde gefekteter 1932er Most zu 650—900 Mt. das Fuder (1000 Liter) verkauft, in Mußbach setzte der Winzerverein 30 Fuder 1932er Rotwein zu 410—460 Mt. das Fuder ab. In Gimmeldingen kostete das Fuder 1932er Weißwein 550 bis 600 Mt. in Forst und Wachenheim 600 Mt. und mehr, in Königsbach bis 650 und in Ruppertsberg ähnlich. In Haardt wurden bis 600 Mt. und darüber für das Fuder 1932er angelegt.

Baden

× **Aus Baden, 4. Nov.** Es wurde beim ersten Ansturm recht viel Most abgesetzt und jetzt hat das Geschäft etwas nachgelassen, aber es wird dauernd noch verkauft. In vielen Gemeinden ist der größte Teil oder fast alles schon abgesetzt. Anderwärts hält man fest, weil man später höhere Bewertungen erwartet. In Schliengen kostete die Dhm (150 Liter) 1932er gefekteter Most 78—80 Mt., in Malterdingen wurden 60 Mt. bezahlt. In Rimbürg a. R. gingen über 100 Dhm in anderen Besitz über, wobei für die Dhm 62 Mt. bezahlt wurden. In Landeck brachte die Dhm 60 Mt., in Denzlingen wurden für die Dhm verschiedentlich 100 Mt. geboten. Ueberhaupt bewegen sich die Preise für die Dhm zwischen 60 und 100 Mt.

Württemberg

○ **Aus Württemberg, 4. Nov.** Die allgemeine Lese ist im Gange. Allgemein beurteilt man die Qualität des neuen Weines besser wie des 1931ers. Bei der Weinversteigerung der Weingärtnergenossenschaft Bradenheim wurden rund 700 Hektoliter ausbezogen. Die Anfangsgebote von 56 und 57 Mt. für die 100 Liter wurden nicht genehmigt; man verlangte 60 Mt. Später kamen dann Käufe zu 174—180 Mt. der Eimer (300 Liter), teilweise auch zu 183 bis 192 Mt. zustande. Die alten Weinkäufer sind in den verschiedenen Weinbauorten durchweg alle wieder erschienen, es wurde auch schon vieles verkauft, aber eine gewisse Zurückhaltung ist nicht zu verkennen. Andererseits ist auch bereits viel ohne festen Preis veräußert. Die Menge schlägt fast allgemein zurück, d. h. es wird nicht das erwartete Quantum eingebracht. In Nekarstulm erreichte das Frühgewächs Mostgewichte von 72 bis 82 Gradechsle.



Verschiedenes



× **Aus dem Rheingau, 4. Nov.** (Abgabe von Pfropfreben an Winzer). Da bereits Bestellungen von Pfropfreben bei den staatlichen Nebenerziehungsanstalten eingeseht haben, hat der Herr Oberpräsident mit Rücksicht auf die allgemeine Geldknappheit zur Vermeidung von Schwierigkeiten angeordnet, daß die Winzer schon

jezt darauf aufmerksam gemacht werden sollen, daß die bestellten Pfropfreben grundsätzlich nur gegen Vorauszahlung des vorher vereinbarten Preises abgegeben werden. Bei einem Kaufpreis bis zu 30 Mt. kann Nachnahmeübersendung erfolgen. Ausnahmsweise können Pfropfreben gegen nachträgliche Bezahlung nur an Nebenaufbaugenossenschaften, Spar- und Darlehnskassenvereine und dergl., die eine sichere Bürgschaft bieten, abgegeben werden.

△ **Aus dem Rheingau, 4. Nov.** (Weinlese und Unterstützungsempfänger.) Bürgermeister Wagner, Johannisberg gibt in einem öffentlichen Schreiben seine Meinung zu der Vereinbarung bekannt, die der landwirtschaftliche Arbeitgeberverband für den Rheingau usw., sowie die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer E. V. mit dem Arbeitsamt in Wiesbaden zur Bekämpfung der Schwarzarbeit während der Weinlese getroffen hat. Er schreibt, wie nicht anders zu erwarten war, hat die Vereinbarung großen Unwillen bei den beteiligten Arbeitnehmern hervorgerufen. Und das mit Recht! Es müßte doch bekannt sein, daß die gezahlten Löhne durchaus bescheidene sind, so wie sie der Weinbau bei seiner Notlage zu zahlen in der Lage ist. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse ist es einfach nicht billig, wie dies durch die getroffenen Vereinbarungen geschieht, den Adu. — Kru. — und Wohlfahrtsunterstützungsbeziehern den Besoldung in 50 bzw. 70%iger Höhe auf die zustehende Unterstützung anzurechnen. Unter diesen Umständen lohnt es sich für die meisten Erwerbslosen und deren Angehörigen nicht, in die Lese zu gehen. Wenn die getroffene Vereinbarung auch in gesetzlichen Vorschriften ihre Grundlage hat, so wäre es doch nur zu begrüßen, wenn die Vereinbarung so rasch wie möglich wieder aufgehoben würde.

□ **Winkel, 3. Nov.** Dieser Tage feierte Herr Obergärtner Bollmer auf Schloß Bollrads sein 25-jähriges Dienst-Jubiläum. Die Landwirtschaftskammer Wiesbaden ließ dem Jubilar durch Landwirtschaftskammer Dr. Eisinger eine Ehren-Urkunde überreichen. Wir gratulieren!

△ **Niederwalluf, 4. Nov.** (Vier Zentner Trauben gestohlen.) Von bisher noch unbekannten Tätern wurden einem Winzer und Landwirt aus Niederwalluf aus seinem in Distrikt „Steinweg“ gelegenen Weinberg etwa vier Zentner Trauben gestohlen. Nicht genug, daß die Diebe die Trauben entwendeten, richteten sie auch noch ganz erheblichen Schaden an den Weinstöcken an. Außerdem werden von mehreren Weinbergsbesitzern weitere kleinere Traubendiebstähle bekannt.

* **Wiesbaden, 4. Nov.** Der Magistrat hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, nunmehr den „Neroberg-Weinberg“ zur Verpachtung auszuschreiben. Mit der Ausrodung des „Langelweinberg“ soll gewartet werden, bis die Verpachtungsverhandlungen zum Abschluß gekommen sind, und zwar deshalb, weil angenommen wird, daß Pacht Liebhaber vorhanden sind, die nicht nur den „Neroberg-Weinberg“, sondern gleichzeitig auch den „Langelweinberg“ pachten wollen. Die Ausrodung des „Neroberg-Weinbergs“ kommt demnach nicht in Frage.

☞ **Wiesbaden, 4. Nov.** (Warenzeichen für Weinberg-Spritzkalt.) Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden gibt bekannt: Um diejenigen Winzer, die Weinberg-Spritzkalt beziehen, vor Schaden beim Kaltbezug zu schützen, hat die Landwirtschaftskammer, ähnlich, wie dies von der Landwirtschaft benutzten Dünzelsalt schon seit einer Reihe von Jahren geschehen ist, eine besondere Kaltmarke geschaffen und für deren Verleihung entsprechende Abmachungen getroffen. Folgende Firmen haben den vorgeschriebenen Vertrag mit der Landwirtschaftskammer abgeschlossen und sind damit bis auf weiteres zur Führung des Warenzeichens (Schuhmarke für Weinberg-Spritzkalt) berechtigt: Johann Schäfer, Kaltwerke, Diez a. d. Lahn und die Gewerkschaft Nachod, Kaltsteinbrüche und Weißkaltwerke, Diez a. d. Lahn.

+ **Wiesbaden, 4. Nov.** (Hotelerwerb zum zehnten Teil des Friedenswertes.) In Wiesbaden wurde das Hotel „Prinz Nikolaus“ das nach Friedenswert (es verfügt über eine volle Einrichtung, Silber usw.) zweifellos mit 600 000 Mt. nicht zu hoch festgesetzt ist, zu dem Preise von 56 000 Mt. an eine evangelische Hotelvereinigung verkauft wurde. Vor dem Krieg hat der Bauplatz wesentlich mehr gekostet und heute wurde für das ganze Gebäude mit Einrichtung nicht einmal mehr 10% des Friedenswertes herausgeboten. Die Vereinigung wird das Hotel demnächst als evangelisches Hospiz eröffnen.

* **Ober-Ingelheim, 4. Nov.** (Vorsicht beim Betreten der Gärkeller). Kaum fängt in den Gärkellern der „Neue“ an zu „glücken“ wird auch schon der erste Unfall bekannt, der nahezu das Leben eines hiesigen Knechtes gefordert hätte. Der Mann hatte einen Keller, in dem gärende Moste lagerten, erst einige Meter betreten, als er betäubt niederfiel. Verschiedene Versuche hilfsbereiter Menschen, den Verunglückten an die frische Luft zu bringen, mißlangen. Erst Mitgliedern des Arbeiter-Samariterbundes gelang es, gerade noch im letzten Augenblick den Mann zu bergen und ihn nach einer Viertelstunde wieder ins Leben zu rufen. Es sei daher nochmals gewarnt, nur mit größter Vorsicht in der jetzigen Zeit Gärkeller zu betreten.

+ **Nachtrag zu dem Bericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat „Aus den Weinbauerhebungen vom 1. Oktober (Nr. 44 unserer Zeitung) entnehmen wir“:** Nach Beginn der Lese hat sich besonders an der Mosel, Saar und Ruwer gezeigt, daß die Erwartungen der Moselwinzer hinsichtlich der Qualität des neuen Weines bisher bei weitem übertroffen wurden. Günstiger als im Vorjahre beurteilt werden besonders die Weine von unten bis zur Mitte der Mosel. Ebenfalls kommen günstige Qualitätsnachrichten von Saar und Ruwer.

* **Arbeitsgemeinschaft für Frostbekämpfung.** Der Reichsausschuß für Frostbekämpfung im Weinbau wurde vor nicht allzu langer Zeit Einsparung wegen aufgelöst. Jetzt wurde eine freie Arbeitsgemeinschaft für Frostbekämpfung gebildet, in der folgende Fachverbände vertreten sind: Deutscher Weinbauverband, Reichsverband des deutschen Gartenbaues, Provinzialverwaltung der Rheinprovinz in Düsseldorf, Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim und Institut für Klimaforschung in Trier. Herr Direktor Professor Dr. Muth-Geisenheim wurde zum Vorsitzenden gewählt und Geschäftsführer wurde der seitherige Geschäftsführer des Reichsausschusses für Frostbekämpfung Dr. Reßler.

○ **Alkoholverbot am 5. und 6. November.** Wie bei früheren Wahlen, wird auch bei der Wahl zum Reichstag am 6. November wieder der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein verboten, und zwar am Samstag, 5. November und am Sonntag, 6. November, bis zur Polizeistunde. Zuwiderhandlungen werden mit Haft und mit Geldstrafe bis zu 150 Mt. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

× **Der holländische Weinverbrauch.** Innerhalb der Zeit von Januar bis einschließlich Juni 1932 sind in Holland 63 000 Hektoliter Wein für den Konsum versteuert worden, während in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1931 nur 61 000 Hektoliter versteuert wurden. Demgemäß hat sich der Ertrag der holländischen Weinsteuer erhöht und zwar von 1 210 000 Gulden im Jahre 1931 auf 1 250 000 holländische Gulden im ersten Halbjahre 1932.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

* **Wein-Etiffetten** *
liefert die Druckerei der Rheing. Weinzeitg.

ZUCKER

zur Weinverbesserung.

Inlands - Viktoria- und Kristall - Zucker

Inlands - Kandis und -Dexel in Säcken und Kisten

Garant. echt indischer Rohrzucker in Orig. Säcken

Garant. echt Peru - Zucker in Original-Säcken

in verschiedenen Qualitäten.

Für sofortige und spätere Lieferungen. Auf Wunsch bemusterte Offerte.

Siegm. Seligmann - Weil

Zuckergroßhandlung BINGEN a. Rh., Fernsprecher 2271.

**KELLER-
BEDARF**
nur bei
**TIEMER
ELTVILLE I. RHG.**

Trinkt deutschen Wein

Ich habe mich in **Wiesbaden** als**Rechtsanwalt**

niedergelassen.

Büro: **Moritzstrasse 26**Fernsprecher **22964****Dietrich Jungermann,**
Rechtsanwalt.**Straußwirtschaft****Weingut
J. HAMM**
Winkel, Hauptstr. 28.1927er, 1928er, 1929er
1930er und 1931er
Riesling - Naturweine
aus besten Lagen, glasweise
und in Flaschen**Straußwirtschaft****Ausschank naturreiner
Rüdesb. Qualitäts-Weine**

aus eigenen Weinbergen.

Joh. Bapt. Schön, Rüdesheim

Steinstr. 14 — Ecke Oberstrasse

„Klein-Hima“Die neue bil-
ligste moderne
Elektropumpe
Preis 450.-M.**Philipp Hilge, Mainz 28**

70 Jahre Weinpumpen!

Kaufen**Sie keinen Rotwein**bevor Sie nicht Angebote mit Pro-
ben eingeholt haben bei dem**WEINEINKAUFSGESCHÄFT****Eugen Kühborth**

Nieder-Ingelheim am Rhein

Telefon Nr. 404 Amt Ingelheim

Fachmännische Bedienung!

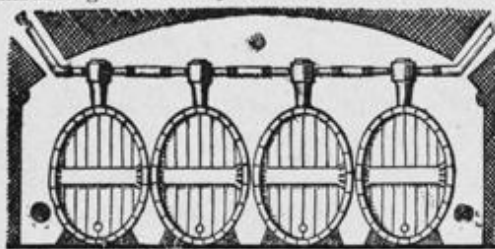
ADAM HERRMANN**GEISENHEIM a. Rh.**

Telefon 707.

Beste Bezugsquelle für

KELLEREI-BEDARFwie: Flaschen, Korken, Seidenpapier,
Hülsen, Kapseln, Lack, Kisten, Wein-
behandlungsmittel und Kellerei-
maschinen.**W. Lumb, Bingen**

Spezialhaus für Kellereibedarf. — Tel. 2702.

liefert zu allerbilligsten Preisen
Flaschen — Korken — Kapseln
Patent- und Nagelkisten — Filter
Pumpen — Kork- und Kapsel-
maschinen — Weinschläuche.**Achtung! Erstickungsgefahr Achtung!**gänzlich ausgeschlossen, wenn Sie während der Gär-
zeit von Most, meinen **Patentgärspunden**
gesetzl. geschützten benutzen. Derselbe sollte bei keinem Winzer oder
Weinhändler fehlen und ist in jedem Keller mühelos
anzubringen und in jedem Quantum zu haben.Lassen Sie sich Beschreibung und Preisangabe
zugehen.Alleiniger Hersteller **Fried. Brahm, Mainz** Gastr. 73.
Tel. 31685.**Wein-
Flaschen**

Literflaschen

liefert frei Haus

Flaschenhandlung

EUGEN KLEIN**Wiesbaden**Westendstr. 12. Lager:
Westendstrasse 18.

Telefon 25173

Ich

führe in

Radiodie neuesten Modelle
von 1932/33: Seibt, Nora,
Mende, Sachsenwerk,
Lorenz, Saba, Lumophon,
Schaub, zu den billigsten
Preisen u. bekannt günst.
Zahlungsbedingungen.
Alte Geräte werden in
Zahlung genommen.**M. Krasnoborski****Wiesbaden**

11 Wagemannstr. 11.

Chemisches Laboratorium**Dr. Martin Reinbeck**

Winkel (Rhg.)

Mostuntersuchungen, Entsäuerungen.

Reinhefeaus der Hefereinzuchtstation Geisenheim
stets frisch und gärkräftig.Leiterwagen, Baldwagen,
Sandwagen, Möbel-Hand-
rollen, Küferratt., Schreiner-
wagen, Ersatzräder für jeden
Zweck, zu verk. Alle Repara-
turen. **Neu, Wiesbaden,**
Helenenstr. 16, Telefon 28495**Weinschläuche**in nur erstklassigen Para-
Qualitäten liefert zu sehr
billigen Preisen**PampusDeutsche Gummi-
u. Asbest-GmbH.**
Düsseldorf-Oberkassel.**Wein-Etiketten**liefert die Druckerei der
„Rheingauer Weinzeitung.“**Hugo Brogsitter,****Weinvermittlung****WIESBADEN**

Besuchen Sie in Wiesbaden das

Residenza Cafe
STADTWEITER 41, WOLFS- u. HÄUPLINGER TEL 23839**MONTANER & CO., MAINZ**— GEGR. 1879 —
TELEGRAMM-ADRESSE:
MONTANER MAINZ
TELEFON: Nr. 20Fabriken in
Palamós und Palafrugell
Katalonien (Spanien)**KATALONISCHE Wein- und Champagner - KORKE**

(EIGENER HERSTELLUNG)

Vertreter für den Rheingau: **Richard Podleiska, Winkel.** Telefon Amt Oestrich Nr. 247.**PH. BRAUN, MAINZ**

Neutorstrasse 16-18 - Telefon 458

Beste und billigste
Bezugsquelle

sämtlicher Kellerei-Maschinen und Artikel.

engros

en detail

Obstbäume, Alleebäume - -
Beerenobst, Heckenpflanzen -
Schlingpflanzen, Ziersträucher
Rosen, hoch und niedrig - -**Baumschule Wilh. Horster**
Sprendlingen (Rheinl.) Telefon 86.**Carl Krummeich**
Weissmühle, Winkel (Rhg.)

reell

billig

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 45.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 6. November 1932.

30. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aufreuf

zur

Beteiligung an den phänologischen Beobachtungen bei Reben.

Die phänologischen Beobachtungen am Rebstock werden seit 1912 in Bayern und seit 1923 im Rheingau regelmäßig durchgeführt. Die Rebenphänologie beschäftigt sich mit der jährlichen Feststellung des zeitlichen Eintritts der wichtigsten Entwicklungsstufen der Rebe an verschiedenen Orten. Es sind zu beobachten: Beginn des Austriebes und der Aufblühzeit, die Vollblüte und Beginn der Beerenreife usw. Sie leitet hieraus Gesetzmäßigkeiten ab, besonders klimatographischer und biologischer Art. Das Klima wird hier nicht nach meteorologischen Beobachtungen, sondern nach seiner Wirkung auf die Pflanzen beurteilt. Die Rebenphänologie steht mit dem Weinbau und der Rebenzüchtung insofern in Beziehung, als sie uns für jedes Weinbaugebiet die Eignung der Rebsorten sicher erkennen und besonders wertvolle Stöcke durch die jährlich eingehende Beobachtung leichter auffinden läßt. Auch über das Auftreten der verschiedenen Schädlinge im Weinbau und ihre Bekämpfung und über den Einfluß der Witterung auf den Rebstock geben uns diese alljährlich vorzunehmenden Beobachtungen wertvollen Aufschluß.

Die Bedeutung und die Wichtigkeit der Rebenphänologie ist heute allgemein anerkannt. Die 18-jährigen Beobachtungen haben in Bayern über die einzelnen Rebsorten und ihre Anpassung an einzelne Gegenden wertvolle Auskünfte gegeben. Ueber die Aufblühzeit bestehen für die Pfalz und für Franken besondere phänologische Karten, aus denen die Blütezeiten für die einzelnen Sorten und Gegenden zu ersehen sind. Ähnliche Karten bestehen für Bayern auch für den Austrieb des „Silvaners“.

Das Netz der phänologischen Beobachter soll über die ganzen deutschen Weinbaugebiete nach einheitlichen Richtlinien ausgebaut werden, um auch später die Vorteile der Phänologie den deutschen Winzern zu sichern. Es ergeht deshalb an sämtliche deutschen Weinbauorte die Bitte, je einen Vertreter mit diesen phänologischen Beobachtungen zu betrauen. Die Zentralstelle für die phänologischen Beobachtungen in Deutschland ist der Sonderausschuß für Rebenzüchtung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW 11, Dessauer Straße 14. Interessenten erhalten von dieser Stelle die entsprechenden Listen zum Eintragen nebst Anweisung und Anleitung für die Ausführung dieser Beobachtungen. Am besten jedoch wenden sich Interessenten an ihren zuständigen Fachberater oder an die betreffende Weinbauschule, die dann die weitere Vermittlung und spätere Sammlung und Weiterleitung übernimmt.

Die Ausführung der Beobachtungen erfolgt

ehrenamtlich. Entschädigungen können nicht gegeben werden. Im Interesse des Weinbaues und seiner weiteren Erforschung darf mit der nötigen Anzahl freiwilliger Beobachter gerechnet werden. Die Beobachtungen erstrecken sich auf eine längere Reihe von Jahren. Je mehr Jahre zuverlässig und gut beobachtet wird, desto wertvoller werden die Aufzeichnungen.

Von Zeit zu Zeit soll über den Stand der Rebenphänologie in Deutschland berichtet werden; die einzelnen Beobachter erhalten dann Sonderdrucke. Die Bearbeitung der Aufzeichnungen obliegt dem Sonderausschuß für Rebenzüchtung der D. L. G., der Biologischen Reichsanstalt, Berlin-Dahlem, und der Bayerischen Hauptstelle für Rebenzüchtung, Würzburg.

An die Fachberater und Weinbauschulen richten wir die Bitte: Werbt zuverlässige Beobachter, damit sich der phänologische Beobachtungsdienst zweckmäßig über die deutschen Weinbaugebiete verteilt und möglichst jeder große und bedeutendere Weinbauort einen Beobachter besitzt!

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft
Obst- und Weinbau-Abteilung
Sonderausschuß für Rebenzüchtung.

Biologische Reichsanstalt für
Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem.
Bayer. Hauptstelle für Rebenzüchtung,
Würzburg.

Greuelpropaganda in den Schulen.

Zur Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugend-erziehung.

Die bevorstehende Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugend-erziehung soll nach außen dazu dienen, die Jugend auf die Gefahren vorzeitigen und unmäßigen Alkoholgenußes hinzuweisen. Wenn die Reichsschulwoche allein diesem Zwecke dienen und die Jugend in vernünftiger Weise darauf hingewiesen würde, daß alkoholische Getränke ebenso wenig wie Tabakrauchen geeignete Getränke für Jugendliche sind, so könnte man sich mit solcher vernünftigen Aufklärung durchaus einverstanden erklären. Daß die Reichsschulwochen aber zu einem ganz anderen Zwecke von den Alkoholgegnern und ihrem Anhang ausgezogen werden, zeigen die bisherigen Erfahrungen. In Wirklichkeit sollen diese Reichsschulwochen lediglich die Plattform hergeben, die radikal alkoholgegnerschaftliche Propaganda in möglichst weite Bevölkerungskreise zu tragen. Das Material, das dem sogenannten alkoholgegnerschaftlichen Unterricht zu Grunde gelegt worden ist und auch diesmal wieder gelegt wird, zeigt deutlich, wohin die Reise geht. Alle Schlagworte aus der abstinenten Kumpellammer sind wieder hervorgeholt, die stattdessen bekannten völlig schiefen Statistiken über die „zunehmende Alkoholfut“ und die „Opfer der Trunksucht“, alle Requisiten des fanatischen Kampfes hysterischer Volksbeglucker sind fein säuberlich zusammengestellt. Eine Greuelpropaganda wird der Jugend aufgetischt, die mit dem

Geist einer vernünftigen Jugend-erziehung nur schwer in Zusammenhang zu bringen ist.

Aus diesem Material einige Textproben: In einem Flugblatt, für das die Guttempler-Behrloge verantwortlich zeichnet, wird festgestellt, daß „unser Volk sich verliert in Oberflächlichkeit und Lüge, in Schwäche und Sinnestaumel“.

„Empörung brennt in unseren Herzen gegenüber dieser Welt, die nicht würdig ihrer großen Denker und Dichter ist, die, zwiespältig und unwahrhaftig in ihrer Haltung, nichts mehr gemein hat mit den großen sittlichen Ideen, zu denen sie sich bekennt. . . Eine der größten Schanden (!) unserer Zeit ist die Trunksucht, die soviel Vaster nach sich zieht. Oberflächlichkeit, Stumpfheit, Streit, Rohheit und Gewalttätigkeit, Verbrechen, Krankheit, Irrsinn, Not und Elend sind die Folgen dieser Unsitte. (Der „Trunksucht“, nicht etwa der Trunksucht! Die Red.) Edelste Kräfte werden vergeudet in gemeinem Genuß. Die Menschen verfallen ganz ihrem Sinnenrausch, und ein Sumpf von Gemeinheit und Elend erstreckt sich, wo blühendes Leben sein könnte“.

Wir fragen jeden verantwortungsbewußten Erzieher, ob das etwas anderes ist als widerlichste Greuelpropaganda, nur geeignet, das kindliche Gemüt zu vergiften?! Wie soll die Jugend solche Verdammnis der Menschheit innerlich verarbeiten? Sehen nicht Millionen von Jugendlichen ihre Eltern alkoholische Getränke genießen? Soll deshalb in den Jugendlichen der Gedanke aufkommen, daß ihre Eltern ganz „dem Sinnenrausch verfallen“, daß sie „eine Schande für das Volk“ seien, und was dergleichen Redensarten mehr sind? Was glaubt man denn eigentlich mit einer solchen Greuelpropaganda bei Jugendlichen zu erreichen? Die Jugend hat ein sehr feines Gefühl für Uebertreibungen und hohle Redensarten. Mit dem Nachbeten abstinenten Phrasen vor seinen Schülern muß jeder Autoritätsglaube schwinden! Gibt es denn nicht eine andere Form, die Kinder darauf aufmerksam zu machen, daß alkoholische Getränke für sie noch nicht da sind, genau so wie Kinder nicht so lange aufbleiben dürfen wie Erwachsene, weil das, was sich für einen Erwachsenen schickt, sich noch lange nicht für ein Kind schickt? Ist deswegen Langeaufbleiben, weil es dem Kinde nicht zuträglich ist, auch ein Schaden für den Erwachsenen?

Eine andere ebenso schlimme Seite ist die Verächtlichmachung der Angehörigen der Gärungsgewerbe. In dem Traktätchen der Guttempler-Behrloge heißt es:

„Meide die Stätten, wo die Sinne berauscht, der Wille gelähmt werden“, so heißt es weiter. „Vor allem hüte Dich vor dem Wirtshaus. In stidiger Kneipenluft gedeihen keine reinen Seelen, im Bierglas ertrinkt jedes edle und höhere Streben, und der Wein tötet natürliches Empfinden!“

Der Gastwirt, der Weinhändler, der Bauer sind Giftmischer, die im Dienste des „Teufels Alkohol“ stehen, um das arme deutsche Volk zu ver-

giften. Was sollen die Kinder dieser Gewerbeangehörigen sagen, wenn ihre Eltern derartig bejudelt werden? Ist das Erziehung? Was sollen Stehfilme, die für die Schulen vertrieben werden, unter dem Titel: „Wie der Teufel den Schnaps erdacht!“ Was sind das für Menschen, die Trintbranntwein herstellen und vertreiben? Sind das „Teufelsdiener“?

Die verantwortlichen Männer in den Kultusministerien sollten hier wirklich im Interesse der Jugend und des Ansehens der Schule sich mit solchem Treiben der Abstinenzfanatiker beschäftigen. Unsere deutsche Schule hat schließlich noch einen guten Ruf aufs Spiel zu setzen, und es sollte von den verantwortlichen Stellen nicht geduldet werden, daß die Reichsschulwoche für alkoholfreie Jugendziehung zu einer solchen Greuelpropaganda benutzt wird. Schließlich ist unsere deutsche Jugend zu schade, wehrloses Objekt für hysterische Volksbeglucker zu sein!

Gerichtliches

Mainz, 3. Nov. Gegen den 32jährigen Weinhändler Adolf Kiffinger aus Oberingelheim war von der Staatsanwaltschaft Anklage erfolgt wegen Weinfälschung, Verkauf und Lieferung falscher Weine, sowie falscher Verkaufsbezeichnung und Betrugs. Der Anklage liegt folgendes zugrunde. Kiffinger verkaufte nach Freiburg 5000 Liter 1930er Ober-Ingelheimer Rotwein. Der Empfänger des Weines in Freiburg hatte eine Analyse dieses Weines vornehmen lassen, die auf Färbung mit Teerfarbstoff lautete, die an kleinen Landweinen, die mit Alicante verflochten waren, vorgenommen worden war. In der jetzt vor der Großen Strafkammer in Mainz stattgefundenen Verhandlung stellte der Angeklagte die Fälschung in Abrede, sie könne auch bei einem Winger oder im Alicante erfolgt sein. Ein Zeuge aus Essenheim, von welchem Kiffinger 600 Liter Essenheimer Portugieser geliefert bekam, verweigerte die Aussage. Die weitere Verhandlungen ergaben dann schließlich auch derartige Lücken in der Beweisführung, daß der Staatsanwalt Freispruch in allen Punkten der Anklage beantragte. Das Urteil des Gerichts lautete ebenfalls auf Freispruch. Die Kosten trägt die Staatskasse, dagegen muß der Wein allerdings eingezogen werden, da er nicht dem Gesetz entspricht.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Damen- u. Herren-Filzhüte

werden nach den neuesten Formen für 1.50 Mk. umgepresst und wieder garniert. Reinigen u. Färben. Verkauf von neuen Herren-Hüten u. Mützen von 75 an.

Umpresserei **A. Förster, Wiesbaden**
Hellmundstrasse 19.

Unsere Preise Maragotype $\frac{1}{4}$ Pfd. 90
Guatemala $\frac{1}{4}$ Pfd. 60
„ Perl „ 75
„ Hochgewächs „ 70
Caracas „ 75
Mokkarina „ 85
Kaffeehaus - Mischungen:
schon für 0.45, 0.50,
0.60, 0.70, 0.80
je $\frac{1}{4}$ Pfd.

Bredow's Kaffee-Rösterei
Wiesbaden, Faulbrunnenstrasse 3.
Tel. 28192.

Tapeten-, Möbel- u. Betten-KURTH
Inh.: Anton Kurth
Gegr. 1901 - Telefon 384
ELTVILLE i. Rhg., Gutenbergstraße.

Moderne Tapezier- u. Polsterwerkstätte. — Moderne Bettfedern-Reinigung. — Entstäubung des Polstermaterials durch moderne elektr. Zupfmaschine.
Größtes u. leistungsfähigstes Spezial- u. Fachgeschäft des Rheingaues.
Freie Lieferung durch eigenes Lieferauto.

Fass- u. Flaschenweine i. allen Preislagen bis zu den feinsten Natur- u. Rieslinggewächsen versch. Jahrgänge, liefert z. niedrig. Preisen. Angebot kostenlos.
Weingut A. Nägler & Sohn, Oestrich i. Rheingau.

Alle, die selbst Wein keltern und behandeln, müssen sich dies Buch anschaffen und sich mit den neuen Bestimmungen genau vertraut machen, damit sie nicht gegen das Gesetz verstoßen, sondern sich vor Schaden bewahren.

Das neue Weingesetz

vom 25. Juli 1930
mit der Ausführungsverordnung vom 16. Juli 1932.
Textausgabe mit Inhaltsübersicht und ausführlichem Sachregister.

Bearbeitet von Oberrechnungsrat **W. Kühnle**.
Taschenformat, 76 Seiten, brosch. RM. 1.20 für

Wirte, Weingärtner, Käufer, Kübler und Weinhandlungen.

Schneiden Sie den Bestellzettel aus und senden Sie ihn umgehend ein.

W. Rohlfhammer, Verlag, Stuttgart, Urbanstr. 14

Es wird um Zusendung gebeten von

..... Stüd Kühnle, Weingesetz, Preis RM. 1.20.

Abfender: Ort: Datum:

Zu liefern durch:

Buchvertrieb „Dienst am Buch“, Stuttgart, Olgastraße 53.

Schuhhaus ERNST

Wiesbaden, Marktstrasse 23.

Größte Auswahl in Qualitätsschuhen.

Spezialität:
Schuhe
für empfindliche Füße.



Dr. Diehl-Schuhe Marke Hassiasana.
Preislisten: 16.50, 12.50, 10.50, 8.50, 7.50 6.50.

TREFF-●
aller Rheingauer nur in der
Binger Weinstube

WIESBADEN — Waagemannstrasse 9
Naturreine Rheingauer Weine.
Karl Preisel.



Schirm-Krone
Wiesbaden
Kirchgasse 49 u. 17

Stichige oder fehlerhafte Weine

werden in jeder Menge gekauft.
Offerten unter **N. N. 5028** an die Expedition dieser Zeitung.

Wo
kaufe ich gut u. preiswert

meine
Farben Lacke Pinsel Tapeten
nur im
SPEZIALHAUS KARL WITTERSTEIN
ELTVILLE — gegenüber der Landesbank —

Flaschengestelle
und
Flaschenschränke
liefert als Spezialität

B. Strieth, Winkel (Rhg.)
Eisenkonstruktions-Werkstätte
Zeichnungen und Kostenanschlag auf Wunsch.
Kleine Weinschränke bis zu 2400
Flaschen stets am Lager.
Beste Referenzen!

Weintransporte

nach dem
Oberrhein (Schweiz)
Mittel- und Niederrhein
(Rheinland - Westfalen - Holland - Belgien)
sowie darüber hinaus nach England,
Nord- und Ostseehafen, nordische
Länder, bei Schiffsverladungen gegen die
Bahn bedeutend billiger.
enorme Frachtersparnis,
tägliche Verladegelegenheit,
durch die Speditionfirma

Jacob Burg
Eltvile am Rhein.
Fernsprecher Amt Eltvile Nr. 412.

Inferieren Sie in der Rheing. Weinzeitung.

Alt und Jung, arm und reich, Stadt und Land

Alles kauft u. spart jetzt

1 Posten Sommerschuhe

Opanken, Leinenschuhe, Sandaletten,
viele Modelle, fast alle Größen

Mk. 3.90 2.90 0.95



1 Posten Damenschuhe

braun und beige, auch kombiniert mit
L. XV.-Absatz und Trotteur-Absatz

Mk. 6.90 5.90 4.90 3.90

1 Posten Sportschuhe

weiches Kalbleder, sehr bequem und
doch rassig im Schnitt

Mk. 7.90 6.90 5.90 4.90

Unsere bekannte orthopädische Marke „Semca Sana“ für Damen und Herren werden zu rücksichtslos herabgesetzten Preisen verkauft.



Grosser Posten
Kinderstiefel
Halb- u. Spangenschuhe,
welche ich nicht weiter
führen kann, werden zu
jedem annehmbaren
Preis verkauft.

Schuhhaus DRACHMANN

bekannt für gut und billig

Wiesbaden, Neugasse 22

Paterre u. 1. Stock.